

Darmkrebs-Vorsorge zeigt deutlich Wirkung

Studie: Klinikaufenthalt immer seltener notwendig

Berlin/Bochum. In Deutschland müssen immer weniger Menschen wegen Darmkrebs in die Klinik. Zwischen 2007 und 2012 ist die Zahl der Betroffenen um 21 Prozent zurückgegangen, wie aus dem gestern vorgestellten Krankenhausreport der Barmer GEK hervorgeht. Statistisch betrachtet mussten von 10 000 Versicherten nur noch 9,3 Patienten in die Klinik. Die Studie begründet dies damit, dass durch Vorsorgeuntersuchungen der Krebs immer früher erkannt werde. Zudem führen niedergelassene Ärzte immer mehr Bestrahlungen und Chemotherapien durch.

Derzeit erkranken jährlich 69 000 Personen an Darmkrebs, von denen fast

alle Betroffenen über 45 Jahre alt sind. Dennoch bleibt die Sterblichkeitsrate unter denjenigen, die im Krankenhaus behandelt werden müssen, nach wie vor hoch.

Prof. Wolff Schmiegel von der Bochumer Uniklinik und Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft sieht sich bestätigt: „Der Rückgang der Darmkrebsfälle, die in Kliniken behandelt werden müssen, beweist, wie wichtig die Darmspiegelung zur Vorsorge ist.“ Bei circa 30 Prozent der Menschen, die eine Darmspiegelung vornehmen lassen, würden Polypen entdeckt und entfernt. Aus etwa drei Prozent dieser Polypen könnte sich Krebs entwickeln. *daf/pek*